

„V E R R A T“

Ein Psychodrama
von Harold Pinter

Jerry und Robert sind alte Freunde. Gemeinsam spielen sie Squash und laden sich abwechselnd zum Abendessen ein. Wer war der Erste, der ihre Freundschaft verraten hat? Cherchez la femme – wie die Franzosen zu sagen pflegen!



Synopsis

„Verrat“ (auch bekannt unter dem Titel: „Betrogen“ / engl. Titel: „Betrayal“) ist eine erotische Dreiecksgeschichte zwischen Robert, seiner Frau Emma und deren Liebhaber Jerry. Nicht der Ehemann ist hier eifersüchtig sondern der Hausfreund, sobald er erfährt, dass sein Verhältnis zu Emma auch dem Ehemann längst bekannt ist, dass er in dieser Ehe in der Gleichgültigkeit und Konvention regieren, geduldet war.

Pinter rollt die Geschichte vom Ende her auf. Am Beginn des Stückes erleben wir, wie die Liebe an den kleinlichen Auseinandersetzungen und dem Ehealltag scheitert und verfolgen sie während des Stückes Szene für Szene zurück zum Beginn, der noch voller Hoffnung ist. In chronologischem Rückwärtsgang suchen die Szenen danach das „Warum?“ aufzulösen. Durch dieses Stilmittel ist die Untreue in ihrer verzweifelten Routine umso glaubwürdiger und beängstigender.

Erläuterungen zu Produktion und Inszenierung

Seit fünf Jahren läuft das Theaterstück „Verrat“ im komplett ausverkauften Vakhtangov-Staatstheater Moskau. Beste russische Theaterregie und berühmte Theater- und Filmdarsteller verkörpern auf der Bühne die fantastisch-mysteriöse Intention eines großen Dramaturgen, des Literatur-Nobelpreisträgers Harold Pinter. Aber nicht allein begeisterte Theaterkritiker reihen diese Inszenierung in eine Abfolge ikonischer Theaterproduktionen ein, sondern auch das ungewöhnlich große Interesse eines hingerissenen Publikums. Kritiker deuten an, dass sich hier, vielleicht zum ersten Mal nach den Zeiten des sowjetischen Taganka-Theaters, eben jene erfrischende Aufregung um eine Theateraufführung beobachten lässt.



Die Inszenierung von Vladimir Mirzoev ist kein offenes Buch, sondern vielmehr die Einladung zu einer möglichen Selbsterkenntnis. Zunächst wird das Publikum dazu verführt, sich daran zu erinnern, was es von Weltgeschichte und Kultur weiß. Das Bühnenbild und die Kostüme sind, nach Sigmund Freud, aussagekräftige Zeichen: Sie geben uns keine Möglichkeit gleich zu erfassen, geschweige denn zu verstehen, was wir sehen, ob es sich hier schließlich auf der Bühne um einen Landsitz handelt oder um einen Kirschgarten.

Nichts geschieht zufällig in „Verrat“. Die Glasgefäße sind Instrumente der Figuren für zahlreiche und komplexe Manipulationen. Eine Gipskulptur wird inmitten der Bühne zum Finale hin ausgerollt und verkörpert jene metaphorischen Säulen, zwischen denen sich Emma (Anna Churina) ab und an verirrt.

Nach Auffassung des Autors war es nicht Emma, die sich des Ehebruchs schuldig machte, sondern Jerry (Andrei Merzlikin) – der beste Freund von Robert (Maxim Sukhanov). Jerry, der sogar beim Squash spielen Entwürdigte, ist kleinlich, feige

und gemein. Es gelingt wohl eher durch eine feminine Auslegung solch einen Charakter zum Hauptschuldigen des Familienbruchs zu machen. In der Rechtfertigung der eigenen Motivationen kann man Vollkommenheit erreichen, besonders als Mann.

Mittelpunkt der Handlung scheint eine einfache Täuschung zu sein – der Verrat. Doch das Publikum darf sich von dieser trügerischen Offenbarung, gleich zu Beginn, nicht täuschen lassen denn der Höhepunkt ist hier bestimmt nicht erreicht.



Die Handlung scheinbar routinierter Banalitäten ist nichts Wesentliches, keine Wahrheit, keine Offenbarung, sondern der sich rückwärts auflösende Konflikt in einer Vorstellung, die ihre Zuschauer bis zur letzten Minute in höchster Spannung hält. Die Wahrheit wird allein den Erfahrenen und Dankbaren offenbart. Und erst im Finale zeigen die Figuren ihre volle Kapazität, wo sie in der Interpretation von Mirzoev zu Marionetten werden.

Es folgt die Katharsis. Der Konflikt wurde gelöst, der Verrat vollbracht und nun gehören Emma, Jerry und Robert nicht mehr sich selbst. Ihre Leben sind zum faszinierenden Spiel eines unbekanntes Puppenspielers geworden.

Anna Churina (Emma): „Die Rolle der Emma ist natürlich ein Geschenk für jede Schauspielerin. Es ist höchst interessant, diese Figur mit ihrem sich ständig verändernden Naturell, zerrissen zwischen zwei Männern, zu spielen. Dies um so mehr, da die Zusammenarbeit mit großartigen Partnern und dem Regisseur kolossalen Spaß macht“.



Andrei Merzlikin (Jerry): „Harold Pinter gelingt es, genauso wie Tschechow, den tiefsten Sinn des menschlichen Erlebens aufzuzeigen. Der Autor ist mir sehr nahe. Und durch die Teilnahme an diesem Projekt habe ich einen neuen Planet entdeckt – Vladimir Mirzoev. In positiver Weise, bricht der Regisseur die übliche Logik meiner Existenz auf der Bühne. Für mich ist dies eine neue Ästhetik!“

Maxim Sukhanov (Robert): „Mich interessiert der psychologische Horror, den sich die Figuren gegenseitig angedeihen lassen, während sie sich selbst bewusst erkennen und damit auch die Grenzen ihrer Unvollkommenheit. Mein Charakter, geduldig und unermüdlich, stellt sich selbst auf die Probe und erkennt sich selbst erst nachdem seine geliebte Frau und sein bester Freund ihn verraten haben.“



Vladimir Mirzoev, der Regisseur:
„Es geht hier um die Liebe, um Verrat, Untreue und Ehebruch. Ich denke, das ist jedem im Leben schon mal mehr oder weniger passiert und es ist nur eine Frage der persönlichen Interpretation! Allgemein vermag es Pinter, die allgemeine menschliche Natur ähnlich dem Weltbild Freuds zu verstehen.“

Geschichte zur Entstehung des Werkes

Das Stück entstand im Jahr 1978. Nach der Uraufführung wurde das Stück dem Autor Harold Pinter irrtümlich als autobiografisch zugeschrieben – eine Anspielung auf seine Affäre mit der Historikerin Antonia Fraser in der Zeit von 1975 bis 1980 (doch zu besagter Zeit war der Dramaturg noch mit der Schauspielerin Vivien Merchant verheiratet). Pinter heiratete Fraser erst im Jahr 1980, nachdem beide Seiten alle Scheidungsformalitäten erledigt hatten.

Harold Pinter erläuterte seinem offiziellen Biografen, Michael Billington, den wahren Hintergrund zur Entstehung des Stückes. Es stellte sich heraus, dass der „Verrat“, tatsächlich autobiografisch, jedoch aus der Zeit zwischen 1962 bis 1969 stammt. Pinter traf sich mit der englischen Journalistin Joan Bakewell, der Frau des TV-Produzenten Michael Bakewell.

2004 veröffentlichte Joan Bakewell ihr Buch „In der Mitte des Bettes“. Darin bestätigt sie jene Affäre mit Pinter. In ihren Memoiren schreibt sie, dass ihr Ehebruch zum Sujet des Stückes „Verrat“ wurde, welches später im Jahre 1983 von Regisseur David Jones verfilmt wurde, die Hauptrollen spielten Jeremy Irons, Ben Kingsley und Patricia Hodge.



Geschichte der Inszenierungen von „Betrayal“ – „Verrat“

Die Uraufführung von „Verrat“ fand am 15. November 1978 im „National Theatre“ in London statt (Inszenierung: Peter Hall). Danach präsentierte der Regisseur im Januar 1980 das Theaterstück am Broadway („The Trafalgar Theater“). Ein Jahr später wurde es durch den Regisseur Richard Cottrell im „Richmond Theatre“ in London auf die Bühne gebracht. Im Jahre 1982 hat der Regisseur Harry Ramond auf seiner Tournee nach Japan seine eigene Inszenierung von Pinters Dreiecks-Liebesgeschichte dargestellt.

Zwischenzeitlich wurde das Stück fast 10 Jahre lang nicht aufgeführt. Erst 1991 erweckte David Levo im „Almedia“, einem kleinen Theater in London, das Stück auf der Bühne zu neuem Leben. "The Royal National Theatre" nahm das Theaterstück im November 1998 in sein Repertoire auf (Regie: Trevor Nunn). Im Jahr 2001 bot das „Northcott Theater“ eine neue Interpretation des Stückes durch Dominic Hill. Zuletzt wurde "Verrat" in Großbritannien von Sir Peter Hall

(Regisseur der ersten Produktion) im „National Theatre“ wieder präsentiert. Seine Premiere am 10. Oktober 2003 erhielt begeisterte Kritiken.

Das Theaterstück „Verrat“ wurde außerdem inszeniert in: Shanghai, China (1995); Toronto, Kanada (2000); Melbourne, Australien (1978); Athen, Griechenland (1999); Stockholm, Schweden (2003); Valencia, Spanien(2003); und beim Pinter Festival der Saison 2002/03 in Lissabon, Portugal (2002). In St. Petersburg Russland inszenierte der Regisseur Ruslan Ibragimov das Stück am „Drama Staatstheater“ in Liteinyj.

„Verrat“ ist nicht Vladimir Mirzoevs erste Inszenierung eines Dramas von Harold Pinter. Im Laufe der Jahre inszenierte der Regisseur die folgenden Theaterstücke: „Geburtstag“ (Department of Theatre and Drama, University of Michigan, Ann Arbor, USA, 1992), „Eine Sammlung von Pinter“ (Produktion von „Art Bridge“, St. Petersburg, 2000) und „Der Liebhaber“ (Theateragentur „Theatron-N“ 2002).



Über den Autor

Harold Pinter wurde am 10. Oktober 1930 als Sohn eines Damenschneiders mit jüdisch-ungarischen Wurzeln im Londoner East End geboren. 1948/49 landete er als Militärdienstverweigerer mehrfach vor Gericht. In den Jahren von 1951-56 schlug er sich als Schauspieler bei einer irischen Wandertruppe durch und arbeitete später unter dem Künstlernamen „David Baron“ an englischen Provinzbühnen und für die BBC. 1957 stellte er mit „Das Zimmer“ sein erstes Theaterstück vor und gewann damit die Förderung des „Sunday Times“-Kritikers Harold Hobson. Mit „Der Hausmeister“ („The Caretaker“) gelingt ihm 1960 endgültig der Durchbruch. Bedeutende Regisseure wie Peter Wood und Peter Hall haben seitdem seine Stücke inszeniert. Das Drama „Die Heimkehr“ erhielt den Preis für das beste Broadway-Stück 1966/67.

Pinter schrieb 30 Dramen sowie Lyrik, Hörspiele, Essays und Drehbücher, arbeitet als Regisseur und engagiert sich immer wieder politisch. Auch als Schauspieler ist er immer wieder zu erleben, unter Anderem in den Filmen „Mansfield Park“ (1999) und „Der Schneider von Panama“ (2000). 2005, drei Jahre vor seinem Tod im Dezember 2008, wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur geehrt.

Während der Vergabe des Nobelpreises für Literatur an Harold Pinter, durch das Nobel-Komitee, am 13. Oktober 2005, kommentierte der berühmte Dramaturg Tom Stoppard diese Entscheidung: „Pinters schöpferisches Werk hat die Herangehensweise innerhalb der Dramaturgie des 20. Jahrhundert drastisch verändert. Die Dramen von Pinter waren ein neues Phänomen, welches das Theater, wie wir es heute im 21. Jahrhundert kennen, stark geformt und weitreichend geprägt hat. Erst durch und nach Pinter hat man angefangen die Stücke anders zu schreiben. Er gab dem Theater einige wesentliche Elemente zurück: Einen geschlossenen Raum, den nicht vorhersagbaren Dialog, wo die Menschen auf Gedeih und Verderb miteinander verwoben sind und Vorwand unmöglich ist.“



Kritik

„The performance 'Betrayal' waited as a theatrical, secular, public event. Russians managed to understand Pinter as nobody else could.“ ***The Washington Post***

„Any work of art does attempt to understand the imperfection of the world around. But only original art looks for a reason in itself, in the person. In it merit of Vladimir Mirzoev.“ ***Daily Telegraph***

„Mirzoev ist überraschend organisch und konstant in seinen Offenbarungen der Freudschen Auffassung. Er versichert uns, dass jeder Mensch ein Tier ist und von seiner animalischen Natur lebenslang beherrscht wird. Es bedarf nur einiger sehr

akuter Situationen um das Tier zu entfesseln. Es zwingt uns zu lügen, für einen vernunftbegabten Menschen unbegreiflich, lässt es uns ungewöhnliche Taten begehen um letztendlich unser Innerstes nach außen zu kehren. Dies erfahren die Figuren in "Verrat" und schon zum Ende des ersten Aktes sind sie gravierend verändert - bereit sich zu quälen und einander zu foltern, die Festigkeit der Nerven zu prüfen, ja sie buchstäblich um die geballte Faust zu wickeln." ***Kino-teatr.ru***

„Das Theaterstück "Verrat" ist ein ungewöhnlicher Test der Wahrnehmung von Kultur im Allgemeinen und der gegenwärtigen Kultur im Einzelnen. Für diejenigen, die in der Lage sind, die Bemühungen zu verstehen, zu erfühlen und wahrzunehmen wird es zu einem unvergesslichen Erlebnis. Es bietet die Gelegenheit, sich in sich selbst zu vertiefen und darüber zu sinnieren, ob nicht genau dies der Zweck jener magischen Kraft ist, die wir Kunst nennen.“
Teatr.ru

Pressekontakt:

Philipp Blanke

Telefon: 0152-24193621

E-Mail: presse@sacharow-entertainment.de

Internet: <http://la-saison-russe.de/>